

Gastkommentar



Es ist Zeit, einmal danke zu sagen. Danke den zahlreichen Hundefüh-

ern unter den Jägern, die sich mit ihrem persönlichen Einsatz für die Jagdhunde und zum Wohl „unseres“ Wildes einsetzen.

Rund 4000 Jagdhunde mit ihren Hundeführern sind in OÖ unersetzliche Helfer in den Revieren zur Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrages. Das rasche Auffinden des Wildes nach dem Er-

Sympathieträger und Arbeitstier

legen oder etwa nach Verkehrsunfällen ist oberstes Gebot und erfordert fundiertes Wissen der Hundeführer in der Hundebildung.

Die Ziele der Jagdhundezucht, -prüfung und -führung liegen vor allem in der Förderung von Humanität, Ethik und Wirtschaftlichkeit. Der OÖ Landesjagdverband bekennt sich zu einer auf dem neuesten Stand der Wissenschaft basierenden Zucht und Ausbildung von Rassehunden, weil dadurch die größte Gewähr für den langfristigen Erhalt der speziell für die Jagd erforderlichen Eigenschaften unserer Jagdhunde gegeben ist.

Heutzutage ist es nicht mehr selbstverständlich, sich die Strapazen und den Mehraufwand eines vierbeinigen Jagdhelfers „anzutun“ – und dennoch: ein Jagdgebrauchshund, der auch Familienhund ist, macht Freude und erfüllt die Jäger mit Stolz und Dankbarkeit.

**ÖR Sepp Brandmayr,
Landesjägermeister**

Der oberösterreichische Jagdhund – gut ausgebildet und geprüft

Von GF Mag. Christopher Böck und Landesjagdhundereferent Bernhard Littich

Weidmannsheil Natur // Wildtiere // Umwelt

Eine Serie des Neuen Volksblatts in Zusammenarbeit mit dem OÖ Landesjagdverband



In Oberösterreich beruhen die Führung und der Einsatz von Jagdhunden auf § 58 des OÖ Jagdgesetzes, der besagt, dass der Jagdausübungsberechtigte für jedes Jagdgebiet, je nach Größe, eine bestimmte Anzahl an brauchbaren Jagdhunden zu halten hat. Weiters ist in einer Verordnung der Oö. Landesregierung festgelegt, dass der Oö. Landesjagdverband Jagdhunde auf deren in Gesetz verankerte Brauchbarkeit zu prüfen hat.

Die Brauchbarkeitsprüfung für Jagdhunde

Die Brauchbarkeitsprüfung fordert Leistungen im Fach künstliche Schweißarbeit, Wasserarbeit und Apportierfächer sowie die Feldarbeit und die Arbeit unter der Erde. Ausgeschrieben werden die Brauchbarkeitsprüfungen jedes Jahr in den Monaten September bis Oktober in jedem Be-

zirk vom zuständigen Bezirksjägermeister.

Je nach Rassegruppe werden Teile oder auch die gesamte Prüfung im Rahmen der einzelnen Prüfungsordnungen der Zuchtvereine anerkannt, wobei nur mehr fehlende Fächer im Rahmen der Brauchbarkeitsprüfung absolviert werden müssen.

Im Jagdlichen Bildungszentrum (JBIZ) auf Schloss Hohenbrunn werden außerdem Seminare für Hunde und Führer abgehalten, um so den hohen Ausbildungsstand der oberösterreichischen Hundeführer weiter zu verbessern.

Hochrangige Jagdhunde-Prüfungen des OÖ Landesjagdverbandes

Die Verbandsschweißprüfung um den „Silbernen Fährtenbruch“, eine Prüfung, wo auf einer künstlichen Wundfährte gearbeitet wird, wird jedes zweite

Jahr im Herbst als „Schweißsonderprüfung“ ohne Richterbegleitung“ vom OÖ Landesjagdverband in Zusammenarbeit mit einem Rassezucht- oder Allgemeinen Prüfungsverein veranstaltet. Diese Prüfung ist anspruchsvoll für Jagdhund und Führer. Auf 1200 Schritt Fährten werden 1/4 Liter Wildschweiß, also das Blut von Wild, und fünf sogenannte Verweiserpunkte ausgebracht. Der Hundeführer muss mindestens zwei der Verweiserpunkte mit zum ausgelegten Stück Wild bringen, um die Prüfung zu bestehen. Das Ziel des OÖ Landesjagdverbandes ist es dabei, die Arbeit nach dem Schuss sowie die konzentrierte Schweißarbeit bei den Jagdhundeführern zu fördern.

Die Verbandsvollgebrauchsprüfung für Vorstehhunde wird auch jedes zweite Jahr, abwechselnd zur Schweißprüfung, vom OÖ Landesjagdverband gemeinsam mit dem Österreichischen Jagdgebrauchshundeverband (ÖJGV) veranstaltet. Diese interessante Prüfung soll das über alle Vorstehhunderassen verteilte hohe Leistungsniveau der in Oberösterreich geführten Vorstehhunde repräsentieren.

„Jagd ohne Hund ist Schund“ – ein altes und wahres Sprichwort

Oberösterreich ist in der glücklichen Lage, eine hervorragende Infrastruktur an Ausbildungs- und Prüfungsmöglichkeiten anbieten zu können. So existieren derzeit fünf Jagdhundeprüfungsvereine mit insgesamt etwa 1.200 Mitgliedern, die neben den Rassevereinen Ausbildungs- und Prüfungsmöglichkeiten anbieten.

Foto: Ch. Böck

